Düsseldorfer Zeitung.

No. 249. Donnerstag den 18. Oktober. 1832.

Preußen.

Die Allg. Ztg. enthält nachstehenden Privatkorrespondenzartikel aus dem Preußischen vom 6. d.: Unser Kabinet hat dem Vernehmen nach schon vor einigen Wochen Mittheilung des von dem Pariser und Londoner Kabinette gefaßten Entschlusses, die Ausgleichung der belgischen Streitsache mittelst Waffengewalt zu erzwingen, erhalten. Die beiden Mächte scheinen also entschlossen, den bisherigen Gang der Unterhandlungen zu verlassen und ein neues Feld zu betreten. Dies ist aber bei den zarten Verhältnissen, unter denen der allgemeine Friede Europa's erhalten wird, schwerlich das rechte Mittel, eine so schwierige Frage im allgemeinen Interesse zu lösen. Niemand kann glauben, daß die andern drei bei der Konferenz repräsentirten Mächte ihre Zustimmung zu diesem Schritte gegeben haben, und es geschähe daher auf die Gefahr Frankreichs und Englands, wenn die daraus entstehenden Folgen bedeutender würden, als man zu Paris und London zu wähnen scheint. Wir sind der völligen Ueberzeugung, daß mit der Einnahme der Citadelle von Antwerpen und ihre Ueberlieferung an die Belgier noch nichts für die Lösung der belgischen Frage gethan wäre, und daß die Blokade der Schelde das Haager Kabinet nicht zu Konzessionen zwingen wird, die nach seiner Behauptung den Untergang des holländischen Handels nach sich ziehen müssen. Es könnte mithin nicht bei dem ersten Schritte stehen geblieben werden, wenn ein wirkliches Resultat erfolgen soll, und der Krieg müßte nach dem Falle der Citadelle von Antwerpen gegen Holland fortgesetzt werden. Geschähe dieses, so würden, mit den friedfertigsten Gesinnungen von der Welt, die andern drei Mächte nicht gleichgültige Zuschauer bleiben. In Paris und London gibt man aber unaufhörlich die Versicherung, daß um keinen Preis der Friede Europa's gestört werden solle, und daß man zu allen Opfern bereit sey, um einen allgemeinen Bruch zu vermeiden. Demnach müßte man es bei der Einnahme der Citadelle von Antwerpen bewenden lassen; denn so viel uns bekannt ist, haben die andern Mächte ausdrücklich erklärt, daß sie es für Pflicht hielten, sich ins Mittel zu legen, falls man das Kriegsspiel weiter treiben wollte. Was wäre nun durch das vorschnelle Einschreiten der englischen und französischen Minister anders erzweckt, als Auflösung der Konferenz, der man nach der eignen Aeußerung des Lord Grey und des Königs Ludwig Philipp allein das gute Einverständniß zu verdanken hat, welches seit zwei Jahren unter den Mächten herrscht? Faktisch bestände die Londoner Konferenz nicht mehr, sobald zwei Mitglieder sich davon lossagten. Lord Durham, welcher mit seinem Petersburger Aufenthalte sehr zufrieden scheint, soll sein Bedauern ausgedrückt haben, daß man zu solchen extremen Mitteln in der belgischen Frage schreiten wolle; er fürchtet, daß nun alle seine Bemühungen am russischen Hofe, und seine Mission, die hauptsächlich die Schlichtung der holländisch-belgischen Differenzen zum Zwecke hatte, verfehlt sey. Er begibt sich deshalb jetzt gerade nach London und nicht nach Wien, wie er sich vorgenommen hatte. — Nachschrift vom 7. Okt. Die in meinem vorstehenden Briefe geäußerten Besorgnisse fallen nun größtentheils weg, nachdem nach den neuesten Kurier-Berichten aus London das englische Ministerium die Idee von Zwangsmaßregeln gegen Holland, auf die Vorstellung der nordischen Mächte, wieder aufgegeben hat. (Siehe dagegen den Art. London.)

Berlin, vom 13. Okt. Der Kammerherr und Legations-Rath, Graf von Dönhoff, ist als Kurier über den Haag nach London abgereist.

Aachen, vom 16. Okt. Sanitätsbülletin. Am 15. Oktober, Mittags, blieben in Behandlung . . . 46 Personen.

Seitdem sind erkrankt	19	„
	65	„
Gestorben	10	„
Bleiben in Behandlung . . .	55	„

* Düsseldorf, den 17. Okt. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Am 15. Mittags waren in Behandlung 6 Personen
davon ist seitdem genesen 1 Person

mithin bleiben, da Niemand weiter erkrankt ist, 5 Personen in Behandlung.

Deutschland.

München, vom 14. Okt. Folgendes sind die an die Divisions- und Korpskommando's der Armee ergangenen Verordnungen über die Werbung des gemäß Staatsvertrags nach Griechenland bestimmten Truppenkorps: „Im Gefolge des Staatsvertrags vom 7. Mai d. J., soll ein aus Baiern bestehendes Truppenkorps für den Dienst Sr. Maj. des Königs von Griechenland geworben werden. Die Divisions- und Korpskommando's werden demnach hiermit angewiesen, den unterhabenden Regimentern und Abtheilungen die Bedingungen bekannt zu machen, welche den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche sich zu dieser Expedition melden, und selbe mitzumachen berufen werden, sowohl von

Miszellen.

Der Breslauer Wollmarkt.

Auf dem diesjährigen am 2. d. M. begonnenen und am 6. beendigten Herbstwollmarkt zu Breslau waren an Wollen eingeführt worden:

Aus Schlesien	2170	Ctnr.	88½ Pfd.
„ dem Großherz. Posen . .	2920	„	52½ „
„ Gallizien über Krakau . .	346	„	—. „
„ Böhmen	194	„	— „
überhaupt	5631	Ctnr.	31 Pfd.

Zu diesen sind noch circa 2000 Ctnr. Wolle zum Verkauf gestellt worden, welche von den seit dem Frühjahrs-Wollmarkt aus Polen und Oesterreich hier angekommenen circa 6000 Centnern übrig geblieben sind. Von Wollkäufern waren hier anwesend en gros-Käufer, incl. 5 Engländer, 24, Tuchmacher und resp. Fabrikanten aus den Städten Schlesiens und Neumark 155, aus dem Großherzogthum Posen 28 und aus Polen 2. Die Preise stellten sich vortheilhaft für die Verkäufer. Die zweischürige Sommerwolle fand ihren Absatz meist an inländische Fabrikanten.

Der Guckkastenmann.

(Aus einem der kleinen Berliner Blätter.)

„Schauen Sie auf meine Herren! Hier werden Sie sehen ein stolzes Land, ringsum von Wasser umgeben, rechts erblicken Sie eine Puppe in feine Kleider gehüllt, vor ihr liegen

Seite Baierns als Griechenlands gemacht und begehrt werden: 1) Jeder Militär, der nach Hellas mitgehen will, muß seine Dienstverpflichtungen gegen Baiern erfüllt haben. 2) Es wird also denen, welche in der zweiten oder dritten Kapitulation stehen, der Uebertritt in den königl. griech. Dienst gestattet werden, in so fern sie nicht Einsteher sind. 3) Gute Conduite, guter Leumund, körperliche Tüchtigkeit, zwischen 20 und 36 Jahren stehendes Alter werden gefordert. 4) Jenen Offizieren und den in diesem Range stehenden Individuen des Heeres, dann den Junkern und Kadetten, welchen auf die im Dienstwege erfolgte Anmeldung zum zeitlichen Uebertritt in die Dienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland die Bewilligung hiezu ertheilt wird, wird nach Ablauf des Zeitraums, für welchen die Bewilligung ertheilt worden, der Rücktritt in das königl. baierische Heer nach ihrem Dienstrang und Anciennetäts-Verhältnissen in demselben vorbehalten, und sollen dieselben so angesehen und behandelt werden, als wenn sie in der Zwischenzeit bei ihren Regimentern oder Korps ohne Gage beurlaubt gewesen wären. 5) Die Dauer der im vorigen Artikel erwähnten Bewilligung soll zwar vorerst auf zwei Jahre beschränkt werden. Se. Maj. der König von Baiern behalten Sich indessen vor, eine Verlängerung noch auf weitere zwei Jahre zu gestatten, wenn etwa nach Verlauf der ersten eine allzu große Zahl von Offizieren ꝛc. sich zum Nichtwerbleiben im Dienste des Königs von Griechenland melden und dadurch bei dem zu bildenden Korps ein zu großer Abgang an Offizieren erfolgen sollte. 6) Se. Maj. der König von Griechenland bewilligen jedem in dieses Corps in Offiziersstellen aufzunehmenden Staabs- und Oberoffiziere ꝛc. des baierischen Heeres eine gegen ihre bisherige Charge um eine Stufe höhere Anstellung und dabei als Equipirungs-Kosten-Beitrag eine — einer zweimonatlichen Gage gleichkommende Gratifikation.

7) Die Gagen ꝛc. der Staabs- und Oberoffiziere, der im Offiziersrang stehenden Angestellten ꝛc., so wie der Sold der Unteroffiziere und Soldaten des anzuwerbenden Truppenkorps werden nach untenstehendem Regulativ in klingender Münze entrichtet. 8) Die Kapitulationszeit für den griechischen Dienst ist auf vier Jahre festgesetzt. 9) Den Rittern des Max Joseph-Ordens und der französischen Ehrenlegion, welche mit allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs von Baiern in die Dienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland treten, wird während ihrer Dienstleistung in denselben der Fortbezug ihrer Pensionen aus den treffenden Kassen zugesichert. Das Gleiche gilt von den Medaillen-Zulagen. 10) Die königl. griechische Regierung verpflichtet sich, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten dieses Korps, im Falle dieselben während der Kapitulationszeit dienstuntauglich werden sollten, alle jene Vortheile zu gewähren, deren sich die im königl. baierischen Dienste stehenden Militär-Individuen des nämlichen Grades und unter gleicher Voraussetzung zu erfreuen haben. 11) Gleiches gilt für die Wittwen und Waisen obiger Individuen, in so ferne letztere sich mit Beobachtung der bestehenden Gesetze verehelicht haben, und während der Kapitulationszeit oder in dem — durch Art. 10 begründeten Pensionsstand mit Tod abgehen. 12) Dienst- und Exerzier-Reglement, so wie das Montirungssystem bleiben, mit den durch Lokalverhältnisse bedingten Abweichungen, das Nämliche, wie es bei der königl. baierischen Armee besteht.

13) Die Unteroffiziere und Soldaten des anzuwerbenden Truppenkorps erhalten bei der Entlassung aus selbigem einen 3monatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdieß auf Rechnung der griechischen Regierung bis Triest oder Venedig kostenfrei zurückgebracht. Staabs- und Oberoffizieren ꝛc. wird beim Austritt eine besondere Gratifikation bezahlt — bei Subaltern-Offizieren 150 fl. — bei den Stabsoffizieren in zwei Monatsgagen bestehend, wobei außerdem noch die griechische Regierung für kostenfreie Rückkehr derselben bis Triest oder Venedig sorgen wird. 14) Wenn nach geendigter Dienstzeit Militärpersonen dieses Truppenkorps in die Kriegsdienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland definitiv übertreten, oder sich in Hellas ansässig machen wollen, so wird denselben aller Vorschub hierzu geleistet werden. Da diese vorläufigen Eröffnungen nur zum Zweck haben sollen, die Meldungen der Offiziere ꝛc. des Heeres im Dienstwege zu beschleunigen, so werden die weitern, in einem Staatsvertrage zwischen Baiern und Griechenland begründeten Stipulationen später erfolgen. Die Meldungen haben spätestens bis zum 30. d. M. und, wo nur immer möglich, noch früher bei dem Kriegsministerium einzulaufen. München, den 9. Oktober 1832. Auf Sr. königl. Majestät Allerhöchsten Befehl.

Portugal.

Durch die Privatkorrespondenz eines englischen Blattes erfährt man, daß auf den Inseln Terceira und St. Michael eine Verschwörung zu Gunsten Don Miguels ausgebrochen war, in welche ein großer Theil der Besatzung und der Bewohner sich eingelassen hatte. Mehrere Personen wurden ins Gefängniß gesetzt. Der Gouverneur der Festung Angra ward abgesetzt und mehrere Offiziere verhaftet. Beim Abgange des Schiffes, welches diese Nachrichten nach Falmouth brachte, war die Insel in großer Gährung, und man hatte entdeckt, daß die Verschwornen mit Lissabon in Verbindung standen, von wo jeden Augenblick ein Schiff mit Truppen, Waffen und Munition erwartet wurde.

Großbrittanien.

Die Vollmacht des Hrn. Vandeweyer, um mit dem holländischen Gesandten direkt zu unterhandeln, ging mit dem 10. d. zu Ende.

London, vom 13. Okt. Im Courier von heute Abend liest man Folgendes:

„Wir können bestimmt melden, daß Befehl zum Absegeln der brittischen Flotte nach der Schelde gegeben worden ist.“

Der Globe gibt dieselbe Nachricht.

Frankreich.

Paris, vom 14. Okt. Der heutige Moniteur enthält mehrere ministerielle Rundschreiben. In dem des Präsidenten des Conseils in seiner Eigenschaft als Kriegsminister an die kommandirenden Generale der 4., 12. und 13. Militärdivision heißt es mit Bezug auf dessen Rundschreiben vom 12. d.: „Die Banden von Uebelthätern, deren Ueberreste noch einige Theile Ihres Kommando's verheeren, müssen verschwinden. Ihre Chefs, wie sie auch heißen und welchen Rang sie auch einnehmen mögen, müssen in die Hände der öffentlichen Macht gebracht werden. Der Minister des Innern richtet zu dem Ende neue Verhaltungsbefehle an die Verwaltungsbehörden. Verständigen Sie sich mit diesen Behörden; mögen die Generale unter Ihren Befehlen, die Korpschefs, die Befehlshaber der Gensdarmen, endlich alle Ihre Untergebene sich vervielfältigen, um das Ihrem so wie deren Eifer anempfohlene Resultat zu erlangen, um der Räuberei

---

mehrere Thoren und beten sie an. — Bemerken Sie besonders den Mann in der rothen Uniform, der mit einer langen Nase von der Schöpfung abgezogen ist. Links erblicken Sie einen Grey's, den das Volk vergöttert; er ist ein Modelleur und arbeitet an einer Reh-Form; so wie die Form fertig ist, fällt eine Person von der rechten Seite in einen Mantel à la Walter Scott gehüllt, hin und ist todt. Im Hintergrunde erblicken Sie einen Repräsentanten der Nation, wie er mehreren Ausländern das Fell über die Ohren zieht. — Rutsch!

Schauen Sie auf meine Herren! Hier werden Sie erblikken die Stadt, wo die Pariser angefertigt werden. Eine stolze Stadt — wird alle Jahr in Blut getaucht, das gibt Roth, die Leute selbst prügeln sich blau und machen sich weiß: sie wären frei. Rechts beobachten Sie gefälligst mehrere Leute, die dazu da sind, um das Gleichgewicht zu halten; links erblicken Sie dagegen einige Kinder, die den Zügel halten wollen. Die von der rechten Seite sind weit links, und die von der linken Seite sind auch was Rechts. In der Mitte bemerken Sie mehrere vernünftige Leute. Im Hintergrunde blickt die röthliche Abendsonne noch einmal durch die Wolken und sinkt dann schnell unter. Rutsch!

Schauen Sie auf meine Herren! Hier werden Sie bemerken eine große Wüste. Im Vordergrunde stehen mehrere Personen und essen Talglichter. Wenden Sie gefälligst Ihren Blick ab von diesem traurigen Lande. Rutsch!

Schauen Sie auf meine Herren! Hier werden Sie bemerken ein glückliches, blühendes Land, In der Mitte steht ein Thron, den das ganze Volk liebend bewacht, weil ein liebevoller und gerechter Vater darauf steht. Im Hintergrunde werden Sie einige trübe Wölkchen am Himmel bemerken, die

und dem Bürgerkriege den letzten Streich zu versetzen. Keins der Wirkungsmittel, deren Sie bedürfen möchten, wird Ihnen fehlen."

— Wie man durch außerordentliche Gelegenheit erfahren, hat der Assisenhof von Blois in der vor ihn gebrachten Sache mehrerer Chouans das Urtheil gesprochen und 2 derselben zu 10 Jahr Verhaftung, 2 zu 12, 1 zu 8, 1 zu 5 und 2 zu 2 Jahr derselben Strafe verurtheilt, so wie noch einen Andern zu 10 Jahr Einsperrung ohne Ausstellung.

— Der holländische Gesandte, Hr. v. Fagel, ist eben so auf Urlaub von hier abgereist, wie der Marquis von Dalmatien unlängst aus dem Haag.

— Briefe aus Madrid melden, sagt der Constitutionnel, daß in Catalonien eine Verschwörung zu Gunsten Don Carlos ausbrechen sollte; daß die Behörde aber, zeitig benachrichtigt, die 6 Hauptchefs verhaftet habe, welche in 24 Stunden erschossen worden seyen.

Ein ministerielles Blatt bemerkt dazu, diese Nachricht bedürfe der Bestätigung.

— An der Börse fortwährend dieselbe Stille in den Geschäften. Die Renten schlossen gestern zu 95, 65; 67, 70; span. Rente 57¼, 57; belg. Anlehn 77¾.

Niederlande.

Haag, vom 13. Okt. Heute kam bei der preußischen Gesandtschaft ein Kurier von Berlin an. Er überbrachte, wie man sagt, sehr wichtige Depeschen.

— Heute wurde die gewöhnliche Sitzung der Generalstaaten durch den Minister des Innern mit einer Rede geschlossen, worin er unter Anderm sagte:

„Unter den schwierigen Umständen, worin das Vaterland sich befindet, blieb eine erwünschte Uebereinstimmung in den Gesinnungen herrschen; derselbe Zweck, derselbe kräftige Wille, die Rechte und Ehre von Niederland zu bewahren und zu handhaben, war das nicht zu zerreißende Band, welches den Thron und die Nation, welches die gemeinschaftlichen Interessen und Wünsche Aller in einen Punkt zusammenknüpfte.

„Mit Ruhe, Eintracht und Ueberlegung haben Ew. Edelmögenden die Anstrengungen der Regierung unterstützt, um dieses erhabene Ziel zu erreichen.

„Der König hat mich beauftragt, Ihnen Edelmögende Herren! dafür Dank zu bezeigen; er schätzt Ihre Mitwirkung, welche zu dem heilsamen Resultat geführt hat, daß die moralische Kraft des Staates befestigt ist, und sein Ansehen nach Außen zugenommen hat.

„Glückliche Zeichen wahrlich, unter welchen diese Sitzung endigt! Sie geben Muth unter dem Drucke der Gegenwart; sie flößen Vertrauen ein in die Zukunft; sie weissagen den Sieg, welcher der gerechten Sache verbleibt."

— Uebermorgen wird die neue Sitzung der Generalstaaten eröffnet, und man sieht der Rede, welche der König dabei halten wird, mit der größten Spannung entgegen.

— Nach dem neuesten Bülletin starben am 14. d. an der Cholera zu Utrecht 5, zu Amersfort 5, zu Leyden 3 Personen, und am 15. zu Amsterdam nur 1. In letzterer Stadt waren seit dem Ausbruche dieser Krankheit davon ergriffen worden 1399 Personen, wovon 748 starben, 579 genasen, und noch 72 in Behandlung sind.

Belgien.

Brüssel, vom 15. Okt. Gestern Morgen kam ein englischer Kabinetskurier mit Depeschen für Sir R. Adair hier an, und der Graf v. Cornelissen, bei der belgischen Gesandtschaft zu Berlin attachirt, reiste gestern Abend um 10 Uhr mit Depeschen für den General Mercy und für die Gesandtschaft zu Wien ab.

— Wir erfahren, sagt die Emancipation, daß ernstlich von der neuen Bildung unsers Ministeriums die Rede ist.

— Die Union hat in Erfahrung gebracht, daß das 70. Protokoll, wovon in holländischen Blättern bereits Rede war, hier angekommen sey.

— Es bestätigt sich, daß das große Hauptquartier unserer Armee morgen nach Löwen abgehen wird.

— Man ist in diesem Augenblick beschäftigt, eine neue Brücke für die Verbindung der Armee zu Walhem zu bauen.

— Man erfährt, daß einige Reservebataillone Befehl erhalten haben, zu den Kriegsbataillonen zu stoßen.

— Es sind hier im Ganzen ungefähr 700 Personen an der Cholera gestorben, was in Verhältniß zur Bevölkerung weniger ist als in andern Ländern, wo diese Krankheit herrscht.

Redakteur: L. Stahl.

Eingesandt.

Herr Lafont, erster Geiger Sr. Majestät des Königs der Franzosen, wird am künftigen Dienstag den 23. d. M. im Saale des Herrn Becking ein Vokal- und Instrumental-Conzert geben, worin wir Gelegenheit haben werden, den gefeierten Künstler in mehreren seiner vorzüglichsten Compositionen zu hören und zu bewundern.

Der Name des Herrn Lafont ist seine beste Empfehlung.

Eintrittskarten sind zum Subscriptionspreise von 20 Sgr. im Gasthofe des Herrn Becking zu haben. An der Kasse wird das Billet 1 Thlr. kosten.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da mit dem 24. dieses Monates die Elberfelder Messe erst zu Ende geht, und der hiesige diesjährige Severins-Markt auf den 23. dieses fällt, so ist mit Genehmigung der Königl. Regierung der hiesige Severins-Markt auf den 25. dieses verlegt, und die Dauer desselben bis auf den 28. dieses bestimmt worden, welches hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Düsseldorf den 14. Oktober 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Bekanntmachung.

Für die Brandbeschädigten der Stadt Lüdinghausen ist von X. eingekommen 1 Thlr.

Düsseldorf den 17. Oktober 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Die Anlegung einer gepflasterten Rinne um die katholische Pfarrkirche in Kaiserswerth, veranschlagt zu 133 Rthlr. 8 Sgr., soll Montag den 22 d. M, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn Weinwirths Breitenstein hieselbst, öffentlich verdungen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 13. Oktober 1832.

Walger,
Landbau-Inspektor.

Die Erbauung von Revisions-Schoppen an dem Flinger-, Ratinger- und Rhein-Thore, veranschlagt zu 908 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. — 545 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. und 322 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., soll Dienstag den 23. d. M, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn Weinwirths Breitenstein hieselbst, öffentlich einzeln an qualificirte Werkmeister verdungen werden. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 16 October 1832.

Walger,
Landbau-Inspector.

---

aber der Sonnenblick des Vaters bald verscheuchen wird. Rntsch!

Meine Herren! die Bezahlung.

Noth in England.

Ein öffentliches Blatt sagt: Die berühmten englischen Fabriken sterben nach und nach ab. Nirgends ist das Elend größer als in England. In und um Birmingham namentlich, erklären die Fabrikherren, daß sie diesen Winter nichts zu machen wüßten, als höchstens Stricke zum Hängen. Tausende und abermal Tausende von Arbeitern werden brodlos. Die Tonne Eisen, welche den Fabrikanten 4 Pfund kostet, wird verarbeitet um 2½ Pfund verkauft. Niemand nimmt sich der Hungrigen an, als die Cholera, die den fürchterlichen Jammer noch vergrößert. Diener wird man bald nicht mehr brauchen, denn die Fabrikherren sind's jetzt selbst und schicken ihre Arbeiter nach Haus, um dort Hungers zu sterben. — Bedenkt man nun, daß dort Leute sind, die Millionen zu verzehren haben, so möchte man wirklich mit der Vorsehung oder mit . . . hadern.

In Hinsicht auf das jetzige Kometenjahr und die dadurch veranlaßte Furcht der niedern Volksklasse, hat ein niederländischer Mathematiker eine kleine Schrift herausgegeben, worin er zuletzt sagt: „Es ist demnach erwiesen, daß es am Himmel eigentlich keine Revolutionen gibt; da herrscht die Kraft der Einheit und Ordnung. Konferenzen sind gar nicht denkbar, mithin auch keine Verwirrungen."

An dem nunmehr eröffneten Göte-Kanal in Schweden ist

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden: (in Düsseldorf an J. H. C. Schreiner)

Klein, Prof. J. A, das Moselthal zwischen Coblenz und Zell, mit Städten, Ortschaften und Ritter-Burgen, historisch-topographisch-malerisch, gr. 8. geh 1 Thlr. 5 Sgr.

Klein, Prof., Denkblätter für meine Freunde. 8. geh. 25 Sgr.

Heymann, Dr. und Medizinalrath, die Entbindung lebloser Schwangeren, mit Beziehung auf die Lex Regia. Mit 6 Tabellen. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Fenelon's Gebetbuch, a. d. Französischen. Mit 1 Kupf. 12. geh. 12½ Sgr.

Beicht- und Communionbuch, mit 1 Kupfer. 12. geh. 12½ Sgr.

Beim Wiederanfang des Unterrichts im hiesigen Gymnasium empfiehlt sich mit einem bedeutenden Vorrathe der eingeführten

Schul- und Lehrbücher

bestens die Buchhandlung von

J. H. C. Schreiner.

Concessionirtes Allgemeines

Commissions- und Adreß-Komptoir.

☞ Waaren-Verkauf.

Am Montag den 22. dies. M. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Locale des Unterzeichneten, Bolkerstraße Nr. 448, nachbenannte Gegenstände öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, nämlich:

Mehrere Stücke Siamoisen, Indienne-Tücher, Taschentücher, Damen-Hauben, leinene, baumwollene, Florett- seidene und Sammet-Bänder, Stickwolle, wollenes und baumwollenes Strick- und Nähgarn, baumwollene und seidene Kordeln und Litzen, verschiedene Agrements und Glanzkordeln, Cravatten, Strümpfe, Handschuhe, Strick- und Stecknadeln und mehr dergleichen Artikel.

Ferner: mehrere schöne Gemälde, Pendül-Uhren, moderne Theemaschinen und verschiedene Gegenstände von Kupfer und Zinn, gestickte Decken, neue vollständige Betten u. s. w.

Düsseldorf den 17. Oktober 1832.

J. J. Nolden.

Verpachtungs-Anzeige.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr in der Mitte der hiesigen Stadt, an der Chaussee liegendes Haus sammt Hintergebäuden, die zur Wirtschaft, zur Brennerei, Brauerei, zum Malzen, so wie zu jedem andern Gewerbe bequem eingerichtet sind, und am 1. Mai k. J. pachtlos werden, auf's Neue zu vermiethen. Lusttragende können die nähern, sehr annehmlichen Bedingungen bei der Eigenthümerin erfahren

Mettmann den 9. Oktober 1832.

Wittwe Wilh. vom End.

Todes-Anzeige.

Ergeben in Gottes Willen und frühzeitig mit den h. Sterbsakramenten gestärkt, verschied am 13. dieses Monats, Morgens gegen ½ 7 Uhr, nach einem achttägigen Krankenlager an den Folgen einer Brust-Entzündung mein guter Gatte Laurenz Wilhelm Joseph Rasiga in seinem 64. Lebensjahre sanft und ruhig.

Verwandten und Freunden widmet diese traurige Anzeige

Die hinterbliebene Gattin
Maria Magdalena Rasiga,
geb. Bachem.

Düsseldorf im Oktober 1832.

Sonntag den 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, wird bei Unterzeichnetem zwischen Hubbelrath und Ratingen, an der Knickuhle genannt, um eine fette holländische Kuh nach der Scheibe geschossen, wozu alle Liebhaber des Schießens höflichst eingeladen werden. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Knickuhle den 15 Oktober 1832.

W. Dohm.

---

[396] Nahe beim Gymnasium sind bei einer stillen Familie für zwei Studirende oder einzelne Herren angenehme Zimmer zu haben und bei der Expedition zu erfragen.

Im Bilker Felde am Pulverthurm sind mir aus dem Schaaf-Park seit einem Vierteljahre nach und nach acht Stück Schaafe entwendet worden, ohne den Thäter bis jetzt ausfindig machen zu können, daher jedem, der denselben überliefert, oder Anzeige von dessen Aufenthalt gibt, eine Belohnung von 10 Thlr. Courant zugesichert wird.

W. Heinen, Metzger in Düsseldorf.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Oktbr. ist mir aus dem Schaafspark im Bilker Felde ein Schäferhund weibl. Geschlechts, der große Aehnlichkeit mit einem Pudel hat, von Farbe schwarzgrau ist, auf den Namen Nette hört, und dem die vier vordern Fangzähne abgebrochen sind, abhanden gekommen. Derjenige, der denselben mir wiederbringt, oder zu dessen Wiederbekommen behüflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

W. Heinen, Metzger in Düsseldorf.

Commissionslager von

HAARLEMER BLUMENZWIEBELN

bei Gustav Braumüller in Düsseldorf.

Wittwe Tritz auf dem Hundsrücken empfiehlt sich mit ihrem bekannten Wachslichterhandel so wie mit ganz vorzüglich guten Talglichtern, leichter und weißer Kernseife und guter weißen Schmierseife zu billigen Preisen.

Wer am vorigen Mittwoch den 10. d. M von Hrn. Müller jenseits Rheins über die Brücke durch das Zollthor bis in die Bilkerstraße einen schwarzen Merino-Beutel, worin ein noch nicht fertig gestickter bunter Beutel, ein weißer Aermel nebst einem Knäuel Sayet und einem Paar Kinderschuhe enthalten waren, gefunden hat und in der Oberbilkerstraße Nr. 1340 abgibt, wird dafür ein angemessenes Trinkgeld erhalten.

Das jetzt noch von der Frau Wittwe Honsberg bewohnte Quartier auf dem Friedrichsplatz Nr. 290 steht zu vermiethen und bis den 1. Januar 1833 zu beziehen.

Das Nähere auf der Hohestraße Nr. 1373, woselbst auch ein möblirtes Zimmer an eine einzelne Person zu vermiethen ist.

---

[390] In der Nähe der Allee steht ein erster Stock, theils neu tapezirt, theils in Farbe, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch ist ein Gebäude zu Pferde-Stallungen und Remise nebst Bedienten-Stube zu miethen. — Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

---

[395] Eine angenehme Wohnung, aus fünf Theilen bestehend, ist an eine stille Familie billig zu vermiethen. Die Expedition dies. Zeitung gibt nähere Auskunft.

Marktstraße Nr. 378 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zwei möblirte Zimmer auf dem ersten und eins auf dem zweiten Stock sind zu vermiethen und gleich zu beziehen. Hohestraße Nr. 1387.

Ein Aushänge-Kasten mittlerer Größe steht billig zu kaufen bei Joh. Thelen, Paradeplatz.

Frucht-Preise zu Neuß

am 16 Oktober 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	9	3
Roggen	"	1	20	—
Wintergersten	"	1	16	2
Sommergersten	"	1	16	2
Buchweizen	"	1	10	5
Hafer	"	—	27	—
Erbsen	"	1	23	—
Rübsaamen	"	3	5	—
Kartoffeln	"	—	10	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		1	—	6
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		3	20	9

Für die Richtigkeit
Neuß den 16. Oktober 1832.
Der Bürgermeister C. C. Loerick.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	31	25	—
Rüböl auf Lieferung pr. Nov.	31	20	—
dito per Mai 1833	31	15	—

---

22 Jahre lang gearbeitet worden. Derselbe kostet bis jetzt etwas über 10,430,000 Rthlr., wovon der Staat, in Folge reichsständischer Beschlüsse, 6,378,334 Rthlr. hergeschossen hat.

Gasbeleuchtung.

Die treffliche Gasbeleuchtung in Dresden wird auf Beschluß der Kommunrepräsentanten, nunmehr nach allen Stadttheilen geleitet, wozu noch 64,000 Thlr. erforderlich sind, so daß das Ganze auf 110,000 Thlr. zu stehen kommen wird.

Anekdote.

In einer Gemäldesammlung fand jemand das Uebereinanderhangen zweier Bilder äußerst treffend. Das eine dieser Bilder zeigte eine zierlich ausgeschmückte Mannesfigur in Lebensgröße, das andere einen Viehstall, in dem besonders die Ochsenköpfe höchst sprechend heraustraten. „Sagen Sie mein Herr!“ fragte Jemand den Beschauer, „ist dieser Mann wohl wirklich so dumm, wie er hier abgebildet ist?“ — Noch etwas darunter!“ war die Antwort.

Der so eben erschienene Leipziger Meßkatalog führt 3299 Schriften auf, welche bei 447 Buchhändlern erschienen sind, oder erscheinen werden. Die meisten Schriften hat angezeigt Michelsen in Leipzig, nämlich 97.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.